

# Neuer Fokus auf alten Krieg

Eine Arbeitsgruppe will einen Sonderbundskrieg-Themenweg schaffen. Der Anfang ist in Gisikon bereits gemacht.

Stefan Dähler

Genau 175 Jahre ist es her, seit der Sonderbundskrieg zu Ende ging. Am 23. November 1847 fand das entscheidende Gefecht in Gisikon statt. Nach nur wenigen Stunden endete es mit einer Niederlage der Sonderbundstruppen, die zahlenmässig klar unterlegen waren. Rund 20 Tote und 140 Verletzte waren zu beklagen. Am 24. November folgte die Kapitulation Luzerns. Der konservative Sonderbund der Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Fribourg, Wallis sowie Luzern war besiegt.

175 Jahre danach erinnern in Gisikon beim ehemaligen Gefechtsfeld, das sich gleich neben dem Kneippgarten befindet, vor einigen Monaten installierte Infotafeln sowie eine neu gepflanzte Blutbuche an das historische Ereignis. Gestern fand dort eine Medieninformation statt. «Dieser Ort hat eine Türe geöffnet in Richtung Bern zum modernen demokratischen Bundesstaat», sagte Historiker Jürg Stadelmann von der Arbeitsgemeinschaft Wege zur Schweiz. Nach der Niederlage des Sonderbunds war der Weg frei für die Erarbeitung der modernen Bundesverfassung, die Monate später, im Jahr 1848, in Kraft trat.

## Weg von Sins nach Gisikon ist das Ziel

Die Arbeitsgemeinschaft hat mit der Gemeinde Gisikon die Ins-



Die Infotafeln beim ehemaligen Gefechtsfeld. Hier zu sehen sind (von links) Gemeindepräsident Alois Muri sowie Othmar Brügger, Giulia Schiess, André Meier und Jürg Stadelmann von der Arbeitsgemeinschaft Wege zur Schweiz. Bild: Dominik Wunderli (Gisikon, 23. November 2022)

tallation sowie eine kleine Sonderbundskrieg-Ausstellung im historischen Sagenmatt-Kulturhaus erarbeitet. Letztere wird am Samstag eröffnet, danach ist sie voraussichtlich bis im Sommer am jeweils letzten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Das nächste Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist nun,

weitere Installationen an ehemaligen Kriegsschauplätzen aufzustellen und so einen Sonderbundsweg zu schaffen, der von Sins über Hünenberg, Oberrüti, Dietwil, Risch-Rotkreuz, Meierskappel und Honau nach Gisikon führt.

Das Ziel sei, diesen Themenweg im Juni zu eröffnen, so

Stadelmann. Auf diesem soll nicht nur die Kriegsgeschichte, sondern auch der Fortschritt, den die Schweiz seither gemacht hat, thematisiert werden. «Gisikon ist heute eine prosperierende Gemeinde. Zur Zeit des Sonderbundskriegs war diese Gegend mausarm.» An jeder Infostelle sollen via

QR-Codes Bilder, Dokumente, Texte und ein Hörspiel abrufbar sein. Darum besteht die Arbeitsgemeinschaft nicht nur aus Fachpersonen aus dem Bereich Geschichte, sondern auch aus Gestaltung und Audio. «Wir wollen die Geschichte erlebbar machen», sagte Audioexperte Othmar Brügger von

der Arbeitsgemeinschaft. Ein Beispiel, wie das aussehen könnte, existiert bereits in der Ausstellung in Gisikon: Dort kann man ein fiktives Interview mit Guillaume Henri Dufour, General der siegreichen eidgenössischen Truppen, hören.

## Weitere historische Wege könnten folgen

Die Arbeitsgemeinschaft rechnet für den Sonderbundsweg mit Kosten von rund 235 000 Franken. Davon ist über die Hälfte bereits zusammengekommen, mehrere betroffene Gemeinden sowie die Kantone Zug und Luzern haben Beiträge gesprochen, weitere Gesuche um Gelder sind hängig. Mittelbis langfristig strebt die Gemeinschaft die Schaffung weiterer historischer «Wege zur Schweiz» an. Beispielsweise in den Städten Luzern und Aarau, die beide während der Helvetik für kurze Zeit Hauptstadt der Schweiz waren.

## Hinweis

Am Samstag findet in Gisikon ein öffentlicher Erinnerungstag zum Sonderbundskrieg statt. Geplant sind Führungen beim Gefechtsfeld um 10.30 und 16 Uhr. Um 13.30 Uhr gibt es beim Kneippgarten Erläuterungen, ab 14.15 folgt die Eröffnung der Sonderausstellung «Gisikon im Fokus der Schweizergeschichte» im Sagenmatt-Kulturhaus. Weitere Infos: [www.wege-zur-schweiz.ch](http://www.wege-zur-schweiz.ch).

ANZEIGE

## Gold-Ankauf bei Goldberg & Söhne

Wir zahlen für Ihr Gold-Altgold bis zu 58 CHF / gr.

WIR SCHÄTZEN IHRE ANTIQUITÄTEN, SCHMUCK, MODESCHMUCK U.V.M. KOSTENLOS und UNVERBINDLICH OHNE VORANMELDUNG NUR AN DEN AKTIONSTAGEN. Wir zahlen für Ihre Pelze und Nerze bis zu 4.500 Fr. mit Gold V.B.

### WIR KAUFEN !!!

GOLD | SCHMUCK | ANTIQUITÄTEN

<b>Gold - Altgold</b> Goldschmuck Altgold Bruchgold Zahngold Goldbarren Goldmünzen Altschmuck Golduhren Erbschaften aller Art Goldschmiede-Abfälle Modeschmuck	<b>Silber</b> Silberschmuck, Altsilber Bruchsilber, Silberfiguren Silberbarren, Silbermünzen Altschmuck, Silberuhren Erbschaften aller Art Silberbesteck, Silbertablett <b>Edelsteine</b> Diamant, Brilliant, Opal Aquamarin, Granat, Rubin Saphir, Smaragd, u.v.m.
---	---

**Antiquitäten**  
Ölgemälde | Teppiche | Münzen | Zinn | Schreibmaschinen  
Nähmaschinen | Antike Geldscheine, Briefmarken & Möbel | U.V.M.

Aktionstage:

Do. 24.11.2022

Fr. 25.11.2022

Sa. 26.11.2022

Mo. 28.11.2022

Di. 29.11.2022

Mi. 30.11.2022

PRÜF- & SCHÄTZTAGE

Gerliswilstr. 80, 6020 Emmenbrücke  
Tel: 041 556 80 82 | [info@goldberg-soehne.ch](mailto:info@goldberg-soehne.ch)  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr  
Sa. 10.00 - 17.00 Uhr  
Inh. A. Rossetto | Firmen-Nr.: CHE-409.125.408  
[www.goldberg-soehne.ch](http://www.goldberg-soehne.ch)

## NF49: Die Tage sind gezählt

**Seetalplatz** Ende November ist Schluss. Die Zwischennutzung NF49, die seit vier Jahren neben dem neuen Bushub Emmenbrücke betrieben wird, ist in wenigen Tagen Geschichte. Für die Beteiligten war das Projekt ein Erfolg, wie Ralph Eichenberger erklärt. Er ist Präsident des Vereins Platzhalter, der für die Zwischennutzung verantwortlich war. «Es ist uns gelungen, den Seetalplatz zu beleben.»

Auf der 9000 Quadratmeter grosser Fläche fanden in den vergangenen vier Jahren laut einer Mitteilung des Vereins rund 250 Veranstaltungen mit 25'000 Besuchern statt. «Wir konnten den Platz weg von einem reinen Verkehrsknotenpunkt hin zu einem neuen Treffpunkt transformieren», sagt Eichenberger. Das Ziel sei gewesen, die Wahrnehmung des Seetalplatzes in der Bevölkerung zu ändern. Man habe unterschiedliche Projekte möglich machen wollen, was auch gelungen sei.

### «Es darf auch mal etwas schiefgehen»

So erwähnt er Anlässe wie ein World-Food-Festival, einen Kinderzirkus, ein Strassenmusikfestival, aber auch kleinere Anlässe wie Theaterstücke und Lesungen. Die Zwischennutzung sei ein Experimentierfeld mit vielen Höhepunkten gewe-

### «6020 Hilft» sucht neuen Standort und neue Betreiber

Das Emmer Schülerprojekt «6020 Hilft» wurde vor einem Jahr ins Leben gerufen und ebenfalls auf dem Zwischennutzungsareal NF49 betrieben. Es hatte zum Ziel, dass Emmer Oberstufenschüler mit Hilfe von Spenden einen Gratisladen für Bedürftige betreiben. Projektleiter und Seklehrer Alexander Haas ist sehr zufrieden, wie sich das Projekt entwickelte, wie er auf Anfrage erklärt.

Nun sind die beiden Container geräumt, auch dieses Projekt

muss der neuen kantonalen Verwaltung weichen. Wie es weitergeht, ist noch unklar, sagt Haas. «Es wäre schade, wenn es «6020 Hilft» überhaupt nicht mehr geben würde.»

Denn das vergangene Jahr habe gezeigt, dass solche Hilfe sehr geschätzt würde. Die Einrichtung, die Containermodule und das Wissen, wie man den Gratisladen betreibt, seien vorhanden. Jetzt würden nur noch ein neuer Standort und Betreiber benötigt. (mst)

sen. Dabei habe es auch wenige erfolgreiche Projekte gegeben, etwa das Urban Gardening. «Aber das liegt in der Natur eines Experiments. Es darf auch mal etwas schiefgehen», sagt Ralph Eichenberger. Neben Veranstaltern haben auch verschiedene längerfristige Projekte wie eine Filmproduktionsfirma, das Jugendbüro Emmen, ein Tattoostudio und das Kulturmagazin Frachtwerk die Anlage genutzt.

Eichenberger erklärt, NF49 sei die grösste Zwischennutzung dieser Art im Kanton gewesen. Diese war vom Kanton Luzern angestossen worden. Und dieser zieht ebenfalls ein

positives Fazit: Man könne sich ähnliche Zwischennutzungen auch anderswo gut vorstellen, heisst es in einer Mitteilung. Der Kanton stellte das Areal zur Verfügung und vermietete dem Verein mehrere Container, welche dieser wiederum weitervermietete.

Schon bald fahren auf dem Areal die Bagger auf. 2023 startet der Baustellenbetrieb für das neue kantonale Verwaltungsgebäude, das 2026 einzugsbereit sein soll. Und was hat der Verein Platzhalter nun vor? «Wir haben ein, zwei Projekte in der Pipeline», sagt Präsident Ralph Eichenberger. Doch sei noch nichts spruchreif. (mst)